



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

21 (14.1.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183352)

Aus Stadt und Land.

Angestellten-Ausschüsse in Verwaltungen und Betrieben.

Der Zentralausschuß der Mannheimer Bankangestellten-Ausschüsse teilt als folgendes mit:

Die Verordnung des Reichsarbeitsamtes vom 23. Dezember 1918 mit Gesetzeskraft über Tarifverträge, Arbeitsausschüsse etc. scheint in vielen Betrieben, Verwaltungen und Büros nicht genügend beachtet zu werden. Nach dieser Verordnung sind in allen Betrieben etc., in denen in der Regel mindestens zwanzig Angestellte beschäftigt werden, Räte aus Angestelltenauschüssen zu errichten. Wahlrechtlich und wählbar sind alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellte, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Auf je zwanzig Angestellte etc. ist ein Ausschussmitglied und ein Erfahrmann zu wählen. Werden jedoch in der Regel weniger als fünfzig Angestellte oder Arbeiter beschäftigt, so besteht der Ausschuss aus drei Mitgliedern und ebensoviele Erfahrmännern. Nach § 7 der Verordnung ist in allen Betrieben etc., in denen auf Grund des § 11 des Arbeitsvertragsgesetzes ständige Angestellten- oder Arbeiterausschüsse bereits bestehen, eine Reumahl der Ausschussmitglieder und der Erfahrmänner vorzunehmen.

Aus der Sitzung des Fürsorgeausschusses für Erwerbslosenfürsorge.

1. Ein lediger Arbeiter hat am 29. Dezember 1918 bei der Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge Antrag auf Erwerbslosenunterstützung gestellt. Die Unterstützung ist ihm bei der nachgewiesenen Arbeitslosigkeit auch bewilligt worden. Am 5. Januar hat er ohne Mitwirkung des Arbeitsamtes Lohnarbeit bei auskömmlicher Bezahlung gefunden. Damit war selbstverständlich ein weiterer Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung erloschen, er hat aber trotz der Erwerbslosenunterstützung weiterhin in Anspruch genommen. Die vorgeschriebene tägliche Meldung beim Arbeitsnachweis war ihm infolgedessen möglich, weil er täglich nur bis nachmittags 2 Uhr zu arbeiten hatte. Auf diese Weise ist die Erwerbslosenfürsorge um 107 Mark geschädigt worden. Da offenbar eine betrügerische Handlung vorliegt, wird Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

2. Um zu verhindern, daß Familien, in denen mehrere Mitglieder arbeitslos sind, Erwerbslosenunterstützung in einem Betrage erhalten, der weit über ihre Bedürfnisse hinausgeht, wird grundsätzlich bestimmt, daß die Unterstützung beim Vorhandensein von 2 und mehr Arbeitslosen in der gleichen Familie den Höchstbetrag von 15 Mark nicht übersteigen darf. Der gleiche Grundsatz ist anzuwenden, wenn etwa der Haushaltsvorstand über einen ausbleibenden Arbeitslohn verfügt, und 3. ein Sohn arbeitslos ist. Die Erwerbslosenunterstützung des Sohnes ist in diesem Falle so zu bemessen, daß sie mit Einkünften des Einkommens des Haushaltsvorstandes 15 Mark täglich nicht übersteigt.

3. Es mehren sich die Fälle, in denen Arbeitslose ihnen nachgewiesene Arbeit aus nichtigen Gründen ablehnen zu dem Zweck, die reichliche dementsprechende Erwerbslosenunterstützung zu beziehen. Unter allen Umständen muß verlangt werden, daß nachgewiesene geeignete Arbeit auch übernommen wird. Im Weiteren sollte auch die Zahlung von Erwerbslosenunterstützung eingestellt werden.

Die Vereinigung aller dem kaufm. und techn. Berufe angehörenden Standesgenossen

hielt gestern Abend im „Rodensteiner“ eine Mitgliederversammlung ab, die von Herrn Rößler mit der Mittellung eröffnet wurde, daß der bisherige 1. Vorsitzende Herr Behres sein Amt infolge Erkrankung niedergelegt habe und er (Rößler) das Amt des 1. Vorsitzenden übernommen habe. Es wurde nun mit der Beratung der von der Stabsverwaltung eingeleiteten Schriftstücke in die Tagesordnung eingetreten. Dem Schluß an die Stadtverwaltung, daß auf das Arbeitsamt zwei Mitglieder (1 Kaufmann und 1 Techniker) delegiert werden sollten, hat das Rathaus insoweit entsprochen, als dem Arbeitsamt nur ein Mitglied der Vereinigung zugeordnet wird, da die Arbeiterkommission ebenfalls nur ein Delegiertes beschickt hat. Hierzu erklärte der Vorsitzende, man werde sich mit diesem Entschluß nicht zufrieden geben, sondern werde weitere Schritte in dieser Sache tun. Bezüglich des Fürsorgeausschusses ist der Bescheid eingegangen, daß die dazu beordneten Mitglieder, da ehrenamtlich, nur solange dem Ausschuss angehören, als sie selbst erwerbslos sind.

Alsobald wurde der Entwurf der Statuten geschrieben. Als Zweck und Ziel der Vereinigung werden genannt: Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege, strenge Durchführung und Aufrechterhaltung der als maßgebend anerkannten Bestimmungen insoweit auf das Arbeitsverhältnis, Befreiung der Arbeitszeit. Die Vereinigung erstreckt Einrichtungen ähnlich dem Herbergsverein, jedoch dem Stande entsprechend, Befreiung der Berufsarbeit, Gewährung von unentgeltlichem Rechtschutz, bezahlte Einrichtung einer Unterstützungsstelle bei vorübergehender Arbeitslosigkeit. Die einzeln durchbesprochenen Paragraphen wurden einstimmig genehmigt.

Herr Scheurer übernahm darauf die Vorsitzerschaft über die Außenorganisation. In Schwetzingen, Freiburg, Offenbach und Karlsruhe wurde erfolgreich nach gesucht und Ortsvereinigungen gebildet. Unter lebhaftem Beifall schloß dieser Redner seine Ausführungen mit einem Appell um tatkräftige Mitarbeit. Unterem letzten Punkt „Allgemeines“ beschäftigten sich die Herren Hansmann und Scheurer mit den gegenseitigen Verbindungen. Zum Schluß konnten nochmals die Beziehungen auf dem Arbeitsamt zur Sprache kommen. Herr Rößler bemerkte dazu, daß die Vereinigung unbedingt darauf drängen müsse, zwei Beauftragte der Vereinigung zuzulassen, was zu übermachen, daß die Bewerber auch

der Reihe nach, wie sie ihre Bewerbungen eingereicht haben, bei Anstellungen berücksichtigt werden. Dem wurde seitens der Verwaltung lebhaft zugestimmt. Kurz nach 9 Uhr war nach weiteren allgemeinen Bemerkungen die Tagesordnung erschöpft und die zahlreich besuchte Versammlung konnte dann vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Herrn Moritz Lederers „Fürsorge“ für die Arbeitslosen.

Vom Bürgermeisteramt erhalten wir folgende Zuschrift: In verschiedenen Zeitungen ist eine Erklärung des Herrn Moritz Lederer veröffentlicht worden, die behauptet, das Bürgermeisterei Mannheim habe es abgelehnt, einen Teil seines Vermögens zugunsten Arbeitsloser anzunehmen. Wozu ist folgendes zu bemerken:

Von Herrn Moritz Lederer ist am 26. November v. J. dem Bürgermeisteramt Mannheim ein Brief zugegangen mit der Absicht einer Anregung, die er am 12. November dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hier gemacht habe, die aber offenbar damals nicht interessiert habe. In diesem Anzuge wurde vorgeschlagen, Mittel bereitzustellen, um solche Angehörige des Heeres und des Heimarbeiter, Verwandten und Kranken, denen Verdienstmöglichkeiten nicht beschafft werden können, menschenwürdige Lebensbedingungen zu schaffen. Erforderlich sei eine großzügige Organisation, welche alle „Erwerbs- und finanziellen Mittel“ gütlich umfasse. Alle bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen seien dieser Organisation einzuschließen. Dem zu schaffenden Fonds würde Lederer persönlich einen Betrag zur Verfügung stellen.

Herr Lederer hat demnächst dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt, daß er einen Teil seines Vermögens zugunsten Arbeitsloser zur Verfügung stellen wolle, da der „Betrag“ einer neu zu schaffenden Organisation zuzurechnen sei. Wenn diese Organisation aus mancherlei Gründen, insbesondere weil das Reich die Erwerbslosenfürsorge regelt, ergänzende Einrichtungen oder hier bereits bestehende, nicht zweckmäßig seien, so hat das Bürgermeisteramt dem Vollzugsausschuß gegebene Anregung nicht weiter verfolgt. Selbstverständlich stand und steht es Herrn Lederer jederzeit frei, dem Bürgermeisteramt einen Teil seines Vermögens für Arbeitslose zu überweisen.

4. Wiederaufnahme der Postbefreiung. Nachdem die Schwereitigkeiten, die zur vorübergehenden Einstellung des Postbefreiungsdienstes in hiesiger Stadt geführt haben, jetzt behoben sind, wird am Mittwoch, den 15. Januar zunächst mit der Einstellung der gewöhnlichen Pakete und der Expresspakete wieder begonnen werden. Die Befreiung der Wertpakete wird voraussichtlich am Dienstag, 21. Jan. wieder aufgenommen werden können. Beginn der Postbefreiungsdienstes werktags von 8 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags; an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen wird nur die Vormittagsbefreiung ausgeführt. Alle Pakete, zu denen sich die durch die Briefträger gestellten Postkarten nach diesen beiden Tagen noch in den Händen der Empfänger befinden, sind sofort beim Bahnpostamt in Empfang zu nehmen und zwar — wie bisher — die gewöhnlichen Pakete (schwarze Aufgabenummern) bei der Wertpakete — (schwarze Aufgabenummern) in der Haupt-Schalterhalle, Eingang Bahnhofplatz Schalter 13/14.

5. Wegfall der letzten Briefkostenrechnung an Werktagen. Durch den früheren Geschäftschluß der Behörden, Firmen usw. ist die Zahl der mit der letzten Briefkostenrechnung (von 8-9 Uhr nachmittags) eingehenden Sendungen zu gering geworden, daß die Verrechnungslage nicht mehr zutrifft. Anherum werden bei dieser Rechnung keine weiteren Nachschüsse mehr erreicht, da die meisten der früher zur Postbefreiung demjenigen Jahre in letzter Zeit ausgefallen sind. Vom 15. ab fällt daher die bisherige letzte Briefkostenrechnung an Werktagen bis auf weiteres aus. Die Berichtigung der Verrechnungslagen erfolgt nach und nach.

6. Aus dem Vollzugsausschuß des Mannheimer Arbeiterausschusses der letzten Verhandlungen Zeit stehen es dem Vollzugsausschuß als wünschenswert erschienen, einmal die Stellungnahme der in ihm vertretenen beiden sozialistischen Parteien zu präzisieren, um durch eine schriftlich festgelegte Vereinbarung den geeigneten Boden für eine weitere behutsame Zusammenarbeit zu schaffen. Die hierübergehenden Verhandlungen führten zu einem allseitig anerkannten prinzipiellen Einverständnis, das seinen Niederschlag in einer von sämtlichen Mitgliedern des Vollzugsausschusses beider Parteien unterzeichneten Erklärung fand, die wir im Anzeiger mitteilen.

7. Kein Rückfall. Um in der Bevölkerung umlaufenden Irrglauben entgegenzutreten, hebt sich die Städtische Verwaltungshilfe voran, wiederholt zu erklären, daß die zur Verheilung an die Bevölkerung bestimmte Rückfall bis heute noch nicht zur Verfügung steht. Anfolge der Preissteigerung und sonstigen Transportkosten läßt sich auch heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wann derselbe eintrifft. Die Abgabe geschieht auch diesmal wieder gegen Lebensmittelmärkte durch den Kleinhandel. Es sind alle Vorbereitungen zur Verteilung getroffen, nur fehlt eben der Fein. Wie bisherigen Annehmlichkeiten hatten leider noch nicht den gewünschten Erfolg, doch hofft man bestimmt, daß der Rückfall in aller Kürze endlich eintrifft. Der bisher an entlassenen Soldaten in Ausnahmefällen abgegebenen haben können aus den Beständen der eigenen Rückfälle und ist nunmehr auch aufgebraucht. Sämtliche schriftlichen oder persönlichen Anfragen dieserhalb sind daher zurückgewiesen.

8. Die Volkswirtschaftler bieten gestern Nachmittag eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden ihrer Kommission, Herrn Tischbein, geleitet wurde. Von der Stadt waren die Herren Dr. Brech und Schlag, von seinen Gewerkschaftsvertretern Herr Nagel erschienen. Es wurde über die Frage der Einführung — die gegenüber der Erwerbslosenunterstützung als ungenügend

empfunden wird — verhandelt und weiter über den Vorschlag eines Schlichtungsausschusses, nach dem die Vormittagsfrist von 7 Uhr bis 1 Uhr arbeiten würde, die Nachmittagsfrist von 11 bis 6 Uhr. Zur Ausweitung sollten dann Arbeitslose herangezogen werden. Die Besprechung sollte zunächst dem Zweck dienen, die einzelnen Gruppen mal untereinander in Führung zu bringen, damit nicht je eine einzelne oder gar Einzelaktionen für sich vorgehen. Das praktische Resultat der Versammlung war die Wahl eines Ausschusses, dem von jeder vertretenen Baugruppe (Friedrichsheim, Ansel, Reitel, Waldpark, Lullenspark, Dillensbrücke, Bumpwerk, Straßenbahn usw.) zwei Vertrauensleute beigegeben wurden. Dieser Ausschuss soll rasch die Forderungen der Volkswirtschaftler ausarbeiten, formulieren und dem Stadtrat vortragen. In der Stadtratssitzung vom Donnerstag soll die Eingabe dann erledigt werden. Bis zur endgültigen Regelung aber verlangen die Volkswirtschaftler, daß ihnen bei der dieswöchentlichen Entlohnung ein Tageslohn von 10 M. und zwar auch für die ledigen über 18 Jahre alten Arbeiter in Anrechnung kommt und ferner, daß ihnen die unter Anlegung dieses vorläufigen Tages noch stehenden Beträge vom Tage der Einstellung an nachbezahlt werden.

9. Kaufmännischer Verein. Wie machta an dieser Stelle nochmals auf den heute Abend im Volkshaus stattfindenden Vortrag: „Die Rotationsversicherung in Frankfurt am Main in der Paulstraße 18/19“ aufmerksam.

10. Zur Förderung der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen findet heute Dienstag Abend 6 Uhr im Restaurant „Zum Goldenen Mann“ eine Versammlung statt, auf welche auch an dieser Stelle hingewiesen sei. (Weiteres siehe Anzeiger im Montag-Beiblatt.)

11. Die Mietervereinigung schreibt uns: In weiten Kreisen herrscht noch keine genaue Kenntnis über die Aufgaben der zurzeit tätigen Wohnungs-Kommissionen, wie zahlreiche Bestenweise beweisen. Es sei daher festzustellen, daß diese Kommissionen unter keinen Umständen das Recht haben, Teile von Wohnungen abzugeben, oder gar Erhöhungen der Miete zu empfehlen. Die Kommissionen haben lediglich, und zwar in gegenseitiger Uebereinstimmung, ev. Vorschläge an das Bürgermeisterei zu machen, wie in einzelnen Fällen Wohnungen eingezogen werden könnten. Auf Grund dieser Vorschläge kann dann eine weitere Verhandlung stattfinden; jede Befugnis, von sich aus Entscheidungen zu treffen, geht den Kommissionen völlig ab. Erfolgt eine Erhöhung der Miete, so kann der Mieter diese zurückweisen. Abänderungen können ohne Genehmigung des Mietnennungsamtes überhaupt nicht erfolgen.

12. Todesfall. Vor einigen Tagen starb in Frankfurt Ingenieur Gustav Storz, der Erfinder der Schweißvorrichtung, der sogenannten Storzpumpen, die u. a. bei der Schmelzung des Eisen und bei der Marine eingesetzt ist. Auch ist eine Reihe ausländischer Feuerwehren mit der Storzpumpen ausgerüstet. Storz, der am 9. August 1847 in Weesbarn am Bodensee geboren war, wohnte seit mehreren Jahrzehnten in Frankfurt.

Mannheimer Schwurgericht.

Nach längerer Pause trat gestern wieder einmal das Schwurgericht für den Kreis Mannheim zusammen. Den Vorsitz über Landgerichtsrat Dr. Kurzmann. Zum Antrag gelangte zunächst die Anfrage gegen den 39 Jahre alten Helzer Karl Joseph Hoffstätter von Mannheim wegen Totschlags.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli vor. J. wurde in der Döberstraße im Stadtteil Langbühl die 42 Jahre alte Stellmachers Witwe Therese Reff erschossen. Als der Täter stellte sich der Angeklagte selbst auf der nächsten Woche der Polizei. Gestern behauptete er, nichts mehr zu wissen, er sei schwer betrunken gewesen. In der Nacht ist nicht viel verloren gegangen, er habe mit 42 Schüssen vor dem Knechtsteden, der es bis jetzt nur auf 17 gebracht hat — darunter 19 Monate Gefängnis wegen Zuhälterei — noch etwas voraus. Hoffstätter hatte das Schloßhandwerk erlernt, später aber nur als Gesellenarbeitnehmer sich durchgehoben — wenn er nicht gerade im Gefängnis lag. Im April 1915 wurde er eingeworfen und führte sich beim Militär ganz ordentlich. Im Juli vorigen Jahres bekam er sich um Urlaub in Mannheim. Er hielt sich bei der Reff auf, mit der er schon früher Beziehungen gehabt hatte. Der Mann der Reff, mit dem er befreundet war, war gefallen. Den Tag vor der Tat waren die beiden von einer Wirtin in die andere gezogen, und nachts zwischen 1 und 2 Uhr hatte Hoffstätter dann die Frau alleinheim im Streit niedergeschossen. Augenzeugen hatte die Tat nicht. Nachforschungen haben gezeigt, wie jemand sagte: „Wohle, gib mir das Geld.“ Das hatten sich auf 80 M. bezogen, die Hoffstätter als eiserner Bestand betrachtet hatte und die vielleicht bei der Knechtsteden auch draufgegangen waren. Andere Augenzeugen hatten die Reff „Reif lag mich gegen!“ rufen hören, während Hoffstätter einen anderen Vornamen hat.

In dieser Wahrnehmung fehlte die Verleumdung (Machtanmaßung Dr. Reff) ein, um die Möglichkeit zu beweisen, daß eine dritte Person bei dem nächtlichen Drama die entscheidende Rolle gespielt haben könnte. Weiter hielt sie für nicht ausgeschlossen, daß die Tat in der Notwehr geschähe sei, denn die Reff war eine sehr stark betrunken. Ein Zeuge bekundete, daß sie ihn einmal auf einem Fern über die Redarbrücke getroffen habe, und wenige Stunden vor der Tat habe sie ihren Freund Hoffstätter, der durchaus kein Schwächling ist, wie eine Puppe gefaßt, festrecht umgebracht und auf den Kopf geschossen. Ferner hielt die Verleumdung es für möglich, daß Hoffstätter — trotz des eingetragenen gerichtlichen Gutachtens — in einem psychologischen Ausnahmezustand gehandelt habe, und stellte daher den Antrag auf Freisprechung. Die Geschworenen behielten im Sinne der Ausführungen des Vertreters der Anklage, Professor Dr. Großmann, die auf Freisprechung mit nachgefolgtem Tode gestellte Hilfsfrage samt der Frage der mildernden Umstände, worauf Hoffstätter zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt wurde. Fünf Monate der Unterlassungshaft gehen ab.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweites Konzert des Mannheimer Trio.

Unter einheitlichem Kammermusikverständnis ließ seinen Beachtes, Mendelssohn und Schubert gewidmeten ersten Abend gestern ein Konzert folgen, das in den Entschleunigungen ein mehr musikalisches Vergnügen trug. Mit einem Trio Robert Schumanns, dessen Kammermusikwerken in immer noch nicht die allseitige Beachtung zuteil wird, die sie verdienen, wurde das Konzert einleitet, mit einem dem Großfürsten Konstantin Nikolaewitsch gewidmeten Trio des Russen Eduard Kapranovitsch schloß dasselbe seinen Abschluß. Dieses Werk erschien hier als Neuheit. Dazwischen stand eine Sonate von Mozart (wie vermieden aber die Annahme der Köchel-Nummer auf dem Programm). Die Gaben waren also mannigfaltiger Art, und die Art, wie sie gestern geboten wurden, eine hohen Lobes würdige. Das Spiel war in hohen Grade ausgeglichen und vornehmlich. Technische Mängel und rhythmischer Schwung verhalten auch dem Werke des Russen, das neben prächtigen warmempfundener melodischer auch manche Stellen zeigt, zu zündender Wirkung.

Das abendöffnende b-moll-Trio von Robert Schumann op. 8 gehört zu den besten seiner Gattung. Gleich das Largo, welches von zwei kontrastierenden Themen beherrscht wird, offenbart einen tiefen Gehalt, ein reichhaltiges, feines musikalisches Empfinden und kunstvolle thematische Arbeit. Ein kurzes Ritornell der beiden Streichinstrumente führt zu dem durch amulianer Beschäftigung der Violine und des Cellos belebten Allegro, das allerdings in den brillant effektvollen Klavierpassagen gelegentlich die engagogische kammermusikalische Linie überläßt. Das mit Arpeggienklängen eingeleitete Allegro von Trio zeigt mehrfachen Takt- und Tonartwechsel. Es wird wiederholt von Klängen unterbrochen und mündet schließlich in einem gedämpften Capriccio, welches unter rhythmischen Anführungen an die Einführung des Wertes in jarten Pianofortklängen laßt verhallt. Die Wiedergabe erreichte durch Klarheit und laute Geschlossenheit. Herr Lehberger spielte den reichbedachten Klavierpart sehr flüssig und durchdringend. Herr Müller erzielte in den getragenen Sätzen durch mannlichen Ton und warmblütige Handhabung. Herr Birzigt, der schon im Trio seine musikalische Zuverlässigkeit bekun-

dete, erzielte besonders durch eine tönliche, warmempfundene Wiedergabe der Es-dur-Sonate von Mozart, deren prächtiger Mittelteil und reizvolle Partitur in sich selbst Klarheit zu Gebote kamen. Ein höchst lobenswertes Lob gebührt Herrn Lehberger für die reifen, feinfühlerischen Gestaltung des Klavierparts im Largo molo. Eduard Kapranovitschs G-moll-Trio op. 24, welches heute von der Kapell, Kapellmeister Müller geleitet, ist ein Werk von höchstem Gehalt und warmer Melodik, aber ohne die feine Vogellied in der Gestaltung der Violine, wie wir sie von unsern deutschen Meistern gewohnt sind. Wie köstlich wirkt das von Gelfand im Jahre 1890 in einstimmen Thema, das nachher von Violine und Klarinet aufgenommen wird. Den sympathischsten Eindruck gewann ich von Scherz mit der Ueberrasslichkeit seiner Natur und dem natürlichen Gedankenfluß. Velder finden sich neben so hübschen Stellen „empfindener Lust“ auch Absoluten. Schade, daß der Komponist, der übrigens auch durch seine Oper „Tuborg“ bekannt ist, in der letzten Szene in gar zu derben Klänge sich von uns verabschiedet. Geopfert wurde die Reue, welche die Reue in sich selbst, indem nur für Mannheim verdient; denn das Trio ist schon über zwei Jahrzehnte alt und vortrefflich. Technisch Reue, ein schönes Beispiel, starkes Temperament und Wohlklang der drei Instrumente halten auch über die Strecken hinweg. Unsere Künstler fanden mit Recht lebhaften Zustimmung. F. 31.

Theater-Nachricht.

Die Neuaufnahme von Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“ wird von Heinz B. Bogen in Szene gesetzt. Als nächste Neuheit wird die Uraufführung einer neuverfassten Oper von Jacques Offenbach „Der Soldat im Lied von Toledo“, ein im Stile von „Hoffmanns Erzählungen“ gehaltenes Werk, vorbereitet. Die Inszenierung hat der Dramaturg übernommen. Die Einstudierung leitet Felix Lederer. Das allgemeine mit großer Spannung erwartete Werk soll am 7. Februar in Szene gehen. Edwin Dührer's etwamäßiger Klavierabend findet heute im Musiksaal, Beginn 8 1/2 Uhr statt. Wir erinnern an das musikalische Spiel dieses Künstlers in unsern musikalischen Akademien, zu welchen er infolge seiner

außerordentlichen Erfolge wiederholt gebeten wurde. Großes Interesse wird allenfalls dem heutigen Abend entgegengebracht. (Der Vorverkauf findet im Mannheimer Musikhaus statt.)

Vom freien Bund.

Infolge vorübergehender unvorhergesehener Umstände, insbesondere der außergewöhnlichen Schwierigkeiten bei der Vorbereitungs- und Materialbeschaffung, mußte die Vortragspause verlängert werden. Das Wiederbeginnen der Vorträge erfolgt, sobald die Verhältnisse es gestatten. Die angekündigten Vorträge finden dann in rascher Folge statt — zunächst werden von Herrn Dr. Storz für Bundesmitgliedführungen durch die Ausstellung „Das badiische Land im Bild“ veranstaltet, und zwar am Donnerstag d. 17. d. Mts., 11 Uhr, sowie am Samstag nachmittags 2 Uhr.

Eine Anregung.

Nach vielen Wochen einmal wieder in Theater! „Christa Meint!“ Wie reizvoll ist uns Herz! Die sonnigen Tage der Christa Meint! die sorglose Jugendzeit, befreit von treuen Eltern. Schwer, die Tränen zurückhalten. In wunderbaren Bildern schweigen Geist und Gemüt, und leiser immer leiser verfliegen die letzten Akte der Musik. Stimmlicher Beifall rauscht durch das Haus. Der Vorhang fällt. — Die Wirklichkeit tritt vor mein Auge. Ein Bild in die Tageszeitung, und rauchlos in entsetzlichen Gegenstand treten die Revolutionsbilder vor mein Auge. Es ist möglich, daß Menschen, die Werte wie das „Christa Meint!“ gegeben und begriffen haben, jemals sich wieder könnten.

Und da kommt mir der Gedanke, daß es doch ein gutes Werk sein müßte, allen Kindern der Armen und Unbemittelten durch Sättigung Bekantheit zu geben. „Christa Meint!“ und andere, das Kinderherbe lebende und erziehende: Stücke zu schauen, und so herauszuheben, schon in früherer Jugend den menschlichen Idealen eine Heimstatt zu geben in empfindlichen Seelen.

Wenn liebende Kindererzieherinnen und -erzieher zu spenden vermögen, an den wendet sich diese Anregung. Hoffentlich sind deren recht viele.

Direktor Rudolf Helmwig.

Der bekannte Karlsruher Maler, der bei Ausbruch des Krieges in England weilte und dort über 4 Jahre interniert war, ist jetzt wieder zurückgekehrt.

Der schwarze Jack?
077a


Palast-Theater.
Der grosse Film: 077a
Das Tagebuch einer Verlorenen
Von einer Toten.
Herausgegeben von Margarete Böhme
in sechs grossen Akten, für den Film
bearbeitet von Richard Oswald.

Letzte Folge
Die glücklichste Geburt eines
gefundenen Tochter
zeigen hochverehrt am 1048
Haus Haunack und Frau
Rätche geb. Schumpf.
Mannheim, Deutscherstr. 4.

Danksagung.
Für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden, sowie die innige Anteilnahme an
dem uns so schwer betroffenen Verluste
tragen wir den Beamten des Hauptstaats-
amts, Freunden, Verwandten und Bekannten
unser herzlichsten Dank.
Besonderen Dank dem Herrn Stadt-
plattler Schenkel sowie den Schwestern vom
Dionisiensthaus. 1294

Holzinger, Zollaufseher
nebst allen Angehörigen.
Dalbergstraße 22 a.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen
Verluste, sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden, sprechen wir unseren tiefgefühlten
Dank aus. 1690

Familie Peter Müller
Riedfeldstr. 35/37.

Kauf-Gesuche
Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Leitspindel-Drehbank
mit ca. 100 mm Spitzschäbels und einer Beil-
länge von ca. 1,30 bis 2 Meter, wünschig mit
Vorgänge, Planscheiben-Bohrkopf und Drei-
bachanlasser, ebenso eine kleinere Q19
Schnellbohrmaschine
sowie einige
gebr. Schraubenstücke.
Gef. Angebote ers. an Lederwerke
Neckargemünd.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach 43-jähriger
glücklichster Ehe mein heissgeliebter Gatte, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Jules Meyer
Direktor a. D.
Inhaber vieler und hoher Orden
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze:
Frau Jul. Meyer geb. Opatz
Alice Wolter geb. Meyer
Kurt Wolter, Major
und fünf Enkel.

Heidelberg, den 12. Januar 1919.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen
zu wollen. N418

Drüsenleiden.
Eine Erlösung
für Jeden ist unser
Spranzband
Deutsches Patent
Ohne Feder,
Ohne Schmelzstrichen
Konkurrenzlos dastehend!
Abbildung und Beschreibung
kostenlos durch die Erfinder
Gebr. Spranz, Unterkochen
(Württemberg) Nr. 2.

Wir bitten unsere geehrten Inserenten
bei Neu- u. Abbestellungen von Anzeigen
dieses nur
schriftlich nicht telefonisch
aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für
die wir keine Verantwortung übernehmen
vermieden werden.

Mannheimer General-Anzeiger

Geldverkehr.
Mk. 300 000
auf 1. Hypothek
Mk. 200 000
auf 2. Hypothek
zu vergeben durch
J. Zillen
Immobilien- & Hypotheken-
Geschäft, N. B. 1. Tel. 876.
Suche ist nur von Selbstg.

Darlehen gesucht.
Geschäftsmann sucht 5000
RM. Darlehen mit gült. Be-
dingungen u. Sicherung. Ein-
gehote unt. W. V. 18 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 1507

Selbstgeber
gibt Darlehen a. 100 RM. an
geg. Kautionsd. Angeb. u.
K. X. 15 an Geschäftsst. 893

Geld gegen monat-
liche Rückzahl.
10000 Mk. sofort
H. Galberow, Hamburg 5.
Tüchtiger Vertreter gesucht.

60 000 Mark
als 1. Hypothek auf besseres
Wohnhaus gesucht. Ange-
bote unter T. K. 27 an die
Geschäftsstelle. 1307

4000 Mk.
zu leihen gegen Kautionsd.
Angebote u. O. O. 6 an die
Geschäftsstelle. 1005

M. 2000.—
geg. Lebensvers.-Pol. u. Ab-
schl. aufzunehmen gesucht.
Gef. ist. Angeb. u. S. J. 1
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

20 000 Mk.
auf 1. Hypothek
sofort zu vergeben. 1110
Zulchriften unt. O. U. 12
an die Geschäftsst. ds. Bl.

60 000 Mark
als 1. Hypothek auf besseres
Wohnhaus gesucht. Ange-
bote unter T. K. 27 an die
Geschäftsstelle. 1307

Geld
in jeder Höhe gegen gute
Sicherheit sofort auszuliehen.
Zuid Schme, G. S. 14 III. St.
Sprechzeit von 1—4 Uhr.

Geld gibt Selbstgeber!
Kleine Beträge sofortiger Aus-
zahlung. Antr. m. Rückporto
u. Q. T. 61 a. d. Gef. 1210

Mk. 500 000
auf 1. Hypothek unter
günstigen Bedingungen
anzulegen. 1110
Jas. Lisowski, Karlsruhe i. B.
Telefon 75.

60 000 Mark
als 1. Hypothek auf besseres
Wohnhaus gesucht. Ange-
bote unter T. K. 27 an die
Geschäftsstelle. 1307

Welder herr oder Dame
würde durch 1600

Mk. 135 000
ganz od. geteilt, per sofort
oder später als Geld

Hypothek
an 1. Stelle zu sehr günstigen
Bedingungen zu verg.
Angebote von Selbst-
gebern an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. unt. D. S. 143.

Kapitalvorschuss
bei guter Verzinsung jungen
Herrn beim Ausbau seines
Unternehmens behilflich sein?
Angebote unter X. Q. 33
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2. Hypothek
10 bis 30 000 Mk.
gegen prozentele Güte auf gutes
Objekt zu 6. auf mehrere
Jahre auszuliehen. Anfragen
u. Y. O. 56 an Geschäftsst. 1643

Vermischtes.
Interessante Bittet einen
Herrn Kasel oder Hasel
herausfinden, der dieselbe an-
geblich die Seiten ihres im
Kriegsjahre 1916 Barock im
Mannes Edm. Max Kasel
am 7. Okt. 3. B. Kasel
14.42 von Rumänien mit
herausgenommen haben soll,
um sie den Hinterbliebenen
auszuliefern. 1634
Herr Max Kasel, Bonn,
Königsplatz 11, Lindenstr. 13.

3 Mill. Mk.
für 1. Hypothek
zu 4% Zinsen
per sofort oder später zu
vergeben durch
Hypothekengeschäft
Hugo Kupper
Mannheim, Al. Sterzejt. 1.
Telefon 6422. 1294

Mk. 6000
von Selbstgeber gegen Kautions-
zahlung und gute Sicher-
heit zu leihen gesucht.
Angebote unt. Y. K. 65 an
die Geschäftsst. ds. Bl. 1600

Stallung
für 10—15 Pferde gesucht, u.
eine Federrolle
aus erhalt. 30—40 Rm. Trag-
kraft zu verkaufen. Wollf &
Bühlinger, Neufeldstr. 71, 71217

Der schwarze Jack?
077a


Stuart Webbs
großer 4. Aktor
sowie die brillante
Bauernkomödie
**Der Doppel-
selbstmord**
in 3 Akten
**Wie dagewesener
Erlögl!**
Lachen von Anfang
bis Ende!

**Dieses Glanz-
programm
wurde bereits
von 7000
Besuchern be-
wundert!**

Zeugnisse,
für Verlobungen
tragt prompt und tadello
Schreibere Weiss, Max 10
Blumengasse 19. Tel. 603.

Korsetts
werden zum Reparatieren u.
Neuern angenommen. Auch
Anfertigung n. Maß. Stoff
kann dazu gegeben werden.
P. G. 19, 4. Stof.

Waffeleisen
sind wieder eingetroffen.
Emil Maier, Eisenhandl.
G 7, 9 (1410) Tel. 6928

Nähmaschinen
alle Systeme repariert unter
Garantie. 1352a
Aubrey, Mechanik, I. S. 2
Volltaste genügt.

Spottbillig!
Batterien große
Belegensbüttel, über 4 Volt
messbar, sowie Dalk

Verloren
Samstag 3 Uhr, Beinhohle
oder Bahnpoll 1450
schwarz, Pflschmull
verloren. Abzugeben gegen
Belast. Breitenstr. 17, 5. St.

Ein junger Schneider
entlaufen, a. h. Nam., Nieder-
hörend; Abzug, h. A. Schröder,
Walldorf, Oppauerstr. 6. 1672

Waffeleisen
sind wieder eingetroffen.
Emil Maier, Eisenhandl.
G 7, 9 (1410) Tel. 6928

Nähmaschinen
alle Systeme repariert unter
Garantie. 1352a
Aubrey, Mechanik, I. S. 2
Volltaste genügt.

Spottbillig!
Batterien große
Belegensbüttel, über 4 Volt
messbar, sowie Dalk

Qualitätsware
Gaszünder, billig
Karbid jede
Menge
H. Pistor, Deute-
str. 11, 7.
Piano
Stimmungen, Reparaturen
lober Herr. 1644
Herd, Witzsch, Reppertstr. 22.

**Ertelte Nachhilfeunterricht
in Mathematik**
Herrn unter P. I. 28 an die
Geschäftsst. ds. Bl. 1136
Student erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht.
Anfragen unter L. U. 37 an
die Geschäftsstelle ds. Bl. 964
Schüler der Dillingshau
erteilt in allen Fächern gem.
Nachhilfeunterricht
Zulchriften unter Y. P. 42
an die Geschäftsstelle. 1619
Jünger Mann sucht Glas-
unterricht in der
englischen Sprache
bei nicht. Lehrer. Angeb. u.
H. N. 26 an die Geschäftsst.

Lehrer für Mathematik
sofort unt. Preisangebe gef.
Zulchriften unt. Y. V. 63 an
die Geschäftsstelle. 1600

**Nachhilfe und
Aufsicht**
Erlögl.
Gef. Unterrichtslehrer,
Rheinbörsenstr. 18.

Mandolinen-Unterricht
erteilt Bräulein. 1277
P. A. 17, 4. Stof.

Heirat.
Zwei geliebte Freunde
in den 20er Jahren, wünsch-
igen die Bekanntschaft zweier
Freunde im gleichen Alter
jeweils 1217

Heirat
Gefühlsmeinte Zulchriften m.
Bild unt. O. X. 63 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Weniger, 28 Jahre, wünscht
die Bekanntschaft eines ledigen
Freundes oder jungen Mannes
mit 1 Kind, jeweils
balddiger Heirat.
Mädchen auch in ein Geschäft
einbezogen. Zulchriften unt.
S. P. 96 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. 1283
Beamer, 31 J., em. mit
etwas Vermögen, wünscht
jeweils

Heirat
die Bekanntschaft eines Mann-
Freundes oder Dienstmannes,
nicht unter 24 J., mit etwas
Vermögen, am liebsten vom
Land, junge Witwe nicht
ausgeschlossen. Aus gefühls-
meinte Zulchriften m. Bild,
welches wieder zurückgeschickt
wird, unt. S. H. 100 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 1288
Gef. Bescheidenschrift.

Witw. 43 J., ohne Kinder,
mit 1000 RM. dot., wünscht sich
m. zu verehelichen zu ein
Gef. eingezeheten. Zulchr.
u. X. C. 20 an die Geschäftsst.

3 junge Herren von an-
genemem Aussehen, mit
guter Herzensbildung wünsch-
ig heiraten, jedoch die Be-
kanntheit ebenbürtiger junger
Damen auf diesem nicht un-
gewöhnlichen Weg zu machen
jeweils Heirat. Discretion
ausgeschlossen. Gef. Zulchriften
mit Bild erbeten unter W.
E 97 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 1585

Bräulein, 27 J. a., luth.,
wünscht luth. Herrn jeweils
Heirat
lernen zu lernen. 1620
Zulchriften unt. Y. O. 49
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.
Weniger und lediger
Geschäftsmann, 32 J.
alt, wünscht ein an-
ständiges Mädchen od.
Fräulein mit etwas
Vermögen lernen zu
lernen, jeweils lediger
Heirat. Zulchrift unt.
X. M. 29 a. d. Geschäfts-
stelle ds. Blattes. 1592

Jünger Kaufmann, etwas-
vermögen, wünscht Dame
aus guter Familie jeweils
lediger

Heirat
lernen zu lernen. 1620
Gefühlsmeinte Zulchriften
mögl. mit Bild unt. X. Y. 41
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Welcher Herr
in gehobener Stellung bietet
mir ein glückliches zufriedenes
Heim? 3471
Bin 30 Jahre alt, gute Ver-
sicherung, nicht unermüd-
end und erlaube mir ein
Bekanntes des Haushaltes,
Diskretion unter P. 30 an B.
Berg, G. m. h. B. Neuenp.

